

Gesprächsrunde über Stadtplanung in Gera: Die alten Probleme sind die neuen

Christiane Kneisel

Aktualisiert: 30.03.2022, 06:12 | Lesedauer: 4 Minuten



Für die Neue Mitte wünscht sich die Mehrheit der beteiligten Bürger eine Kommunikationsfläche mit Aufenthaltsqualität

Foto: Peter Michaelis

GERA. Stadtplanung wieder im Fokus von Geraer Interessen- und Umweltverbänden. Mann wolle die Bürgerbeteiligung mehr aktivieren.

Die alten Probleme sind die neuen – das ist das Fazit einer Gesprächsrunde über Stadtplanung, zu dem Geraer Interessen- und Umweltverbände von Allgemeinen Deutschen Fahrradclub (ADFC), Verkehrsclub Deutschland (VCD), Naturfreunde und Grünes Haus Gera für das Netzwerk Umwelt am Montag in die Stadtbibliothek eingeladen wurden. Gesprächspartner sollten Geras Baudezernent Michael Sonntag und Stadtplanungsamtsleiter Thomas Prill sein. Ersterer war jedoch erkrankt und fehlte

daraufhin entschuldigt.

Im Fokus der Runde, die von Matthias Röder (Grünes Haus) geleitet wurde und bei der die Akteure unter sich blieben: Das Integrierte Stadtentwicklungskonzept, die Neue Mitte, das Radwegekonzept, Nahverkehrsplan, Wohnbebauung, Brachen sowie Naturräume der Stadt.

Der Blaulicht-Newsletter

Lesen Sie in unserem täglichen Newsletter die aktuellen Meldungen zu Einsätzen und Lagen in der Region.

E-Mail*

Mit meiner Anmeldung zum Newsletter stimme ich der [Werbevereinbarung](#) zu.

Jetzt anmelden


Mit * markierte Felder sind Pflichtfelder. Eine Abmeldung ist jederzeit über einen Link im Newsletter möglich.

Das Stadtplanungsamt befinde sich immer noch im Aufbau, Stellenbesetzungen seien aufgrund des leer gefegten Arbeitsmarktes schwierig, umriss Amtsleiter Thomas Prill die Situation.

„Wir haben ein paar große Brocken, die wir angehen wollen“, sagte er und nannte die Neue Mitte und den neu aufzustellenden Flächennutzungsplan. Allein die personelle Lage ließe derzeit eine Arbeit parallel kaum zu.

Bürgerbeteiligungwieder aktivieren

Matthias Röder griff das Thema Neue Mitte auf: Ein Diskussionsprozess, der schon viel zu lange dauert, kritisierte er. Mit Lesegarten und Platane entstanden zwar erste Ergebnisse, vieles sei jedoch nachfolgend wieder zerredet worden. Den Rahmenplan hätte der Stadtrat trotz weiterem Diskussionsbedarf durchgewinkt.

Die Bürgerbeteiligung, wie von der IBA gewünscht, sei nicht wie gedacht berücksichtigt worden. Röders Bitte: die Bürgerschaft besser einbinden und schnell zum cheidungs-fähigen Konzept finden. „Es war eine sachliche Bürgerbeteiligung und kein „Sch dir was“, so Röder, mit dem Hinweis, dass 63 Prozent der Beteiligten sich eine Kommunikationsfläche mit Aufenthaltsqualität und Randbebauung wünschen.

Grünes Haus und weitere Akteure stünden nach wie vor bereit zum Mitwirken.

SPD-Stadtratsmitglied Heiner Fritzsche, auch bei den Naturfreunden, VCD und beim Grünen Haus aktiv, merkte zur Wohnbebauung Neue Mitte an, dass diese aus wirtschaftlichen Gründen „möglicherweise noch höher und verdichteter wird.“ Er befürchtet Leerstand in anderen Stadtteilen. „Wir haben in Gera derzeit 8000 leerstehende Wohnungen“, so Fritzsche. Tendenz weiter steigend. Die Neue Mitte sei für ihn nur nachhaltig, wenn in gleichem Umfang an anderer Stelle ein Rückbau organisiert werde. Konkrete Um- und Rückbau-Ansätze vermisse er in der Entwicklungskonzeption Wohnen.

Mehr Lücke als Radwege-Netz

Heinz Klotz vom BUND Gera und Friedrich Franke, ADFC, hoben den großen Nachholebedarf beim Radwegenetz hervor. „Mehr Lücke als Netz“, resümierte Franke. Vom 2005er-Konzept sei so gut wie nichts umgesetzt worden, andererseits: „Was hilft uns ein Konzept, wenn es nur in der Schublade liegt, wenn nichts gebaut wird oder Pläne und Stadtratsbeschlüsse mit Füßen getreten werden?“ Seine Negativ-Beispiele: die sanierte Fahrbahn in der Straße des Bergmanns, die Zetkin-Straße mit neuen Bäumen aber ohne neuen Radweg, die Wiesestraße oder die Straße des Friedens. „Radwege fangen irgendwo mittendrin an und hören irgendwo mittendrin auf“, meinte Klotz und nannte dafür die Dornaer Straße.

Eine Alternative zum Bauerfeind-Ansiedlungsstandort in Bieblach-Ost würde unter anderem das Grüne Haus begrüßen. „Aber was, wenn diese Naturfläche bleibt und sich niemand um das Areal kümmert“, fragte Matthias Röder. Heiner Fritzsche regte eine Grün- und Gestaltungssatzung an, auch, um kahle Stellflächen im Großformat wie aktuell vor neuen Supermärkten zu vermeiden. Bezüglich Nahverkehrsplan führte Gilbert Weise, Vorsitzender der VCD-Ortsgruppe, an, dass der Fahrgastbeirat, der seit September 2019 nicht mehr getagt habe, diese Möglichkeit wieder erhalten sollte. Resultierend aus der Runde nahm Thomas Prill eine lange Liste an Anregungen und Arbeitsaufträgen mit in sein Amt.

- [Lesen Sie hier mehr Beiträge aus: Gera.](#)

